
Persistenter Identifier: 985702281_0015
Titel: Vom Büchertisch - 1905/1906
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 0177 ; RF 694, 695
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/985702281_0015/1/

VOM BÜCHERTISCH.

Monatsbeilage zu den Deutschen Blättern für erziehenden Unterricht.

Herausgegeben von

März, 1906.

FRIEDRICH MANN.

Nr. 6.

Inhalt: Zur philosophischen Literatur. Siebert, Dr. Otto, Geschichte der neueren deutschen Philosophie seit Hegel. — Zur deutschen Literatur. Eduard Mörikes sämtliche Werke, herausgegeben von Rudolf Kraus. — Zur Literatur des Zeichenunterrichts. Grimm, Theodor, Freiarmübungen und Gedächtniszeichen. Greubel, M., Momentzeichen-Apparat. Huberich, K., Lehrgang für den modernen Zeichenunterricht. Kuhlmann, Fritz, Neue Wege des Zeichenunterrichts. Schreck, Fr., Der Reform-Lehrplan des Zeichenunterrichts. — Zeitschriften. — Neu erschienene Bücher.

Zur philosophischen Literatur.

Siebert, Dr. Otto, Geschichte der neueren deutschen Philosophie seit Hegel. Ein Hilfsbuch zur Einführung in das philosophische Studium der neuesten Zeit. 2. vermehrte und verbesserte Auflage. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1905. Preis 10 M.

Der Hauptinhalt des vorstehenden Werks erstreckt sich über folgende Kapitel: In der Einleitung wird die geistige Bewegung in Deutschland im 19. Jahrhundert besprochen. Daran schließen sich als Hauptteile: I. Die Ausläufer älterer Philosophen. II. Der Aufschwung der Naturwissenschaften und ihr Einfluß auf die Philosophie. III. Versuche neuer selbständiger Systembildung. In einem Anhang werden die philosophischen Grundbegriffe nach ihrer Entstehung und geschichtlichen Entwicklung dargelegt. Der erste Hauptteil behandelt 1. Die Schule Hegels. 2. Den spekulativen Theismus und ihm verwandte Richtungen. 3. Die Schulen Herbarts und Benekes. 4. Die Friesische Schule und den Neukantianismus. 5. Die Schopenhauersche Schule und ihr verwandte Bestrebungen. 6. Das Wiederaufleben des Aristotelismus und anderer älterer Philosophien.

Der II. Hauptteil behandelt im 1. Kapitel die wichtigsten Förderer der neueren Naturwissenschaft, im 2. Kapitel die Wendung zum Naturalismus. Der III. Hauptteil behandelt im 1. Kapitel Gustav Theodor Fechner, im 2. Rudolf Hermann Lotze und verwandte Denker, im 3. Wilhelm Wundt und den Psychologismus, im 4. Rudolf Eucken und seine Gesinnungsgenossen, im 5. Wilhelm Schuppe und die immanente Philosophie, im 6. weitere neuere Systematiker, im 7. die philosophischen Einzeldisziplinen.

Als ein philosophisches Glaubensbekenntnis des Verfassers dürfen wir den Inhalt der Einleitung, in welcher von der geistigen Bewegung in Deutschland im 19. Jahrhundert die Rede ist, ansehen. Nach einem summarischen Bericht über den Entwicklungsgang der Hegelschen Schule bis herab zu der Herausbildung von drei Hauptgruppen von Hegelianern führt der Verfasser etwa folgendes aus: Mit dem Niedergang der Hegelschen Philosophie, der zugleich ein Niedergang der Philosophie als solcher wurde, ging ein Aufschwung der Naturwissenschaften Hand in Hand. Trotz der mannigfachen hervorragenden Leistungen auf diesem Gebiet war es nicht gelungen, in das allgemeine Leben einzudringen. In Deutschland überwog noch die spekulative und ästhetische Richtung der klassischen Zeit die Erforschung der Natur bei den andern Völkern. Doch war die Philosophie hinter den Erwartungen von ihr zurückgeblieben. Als vermeintliche Sache der bloßen Schule besaß die Philosophie nur für den engeren Kreis der Fachmänner ein Interesse. Sie schien dem Leben allen Halt geraubt zu haben und nur noch den Leuten die Köpfe verwirren zu sollen. An die Stelle der Schelling-Hegelschen Deduktion trat die Induktion, mit deren Hilfe nun ein Weltbild konstruiert werden sollte. Der Umschlag von der spekulativen Philosophie zur Naturwissenschaft und zu einer naturwissenschaftlichen Weltanschauung begann in Deutschland mit den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts und steigerte sich bis in die 70er Jahre. Durch die mit ihr verbundenen Erfindungen drang die Naturwissenschaft ins praktische Leben ein und gewann auch auf die allgemeine Weltanschauung immer größeren Einfluß. Mit Darwins Evolutionslehre erreichte dieser den Höhepunkt. —

In der Naturforschung ist indes arg und viel gesündigt worden, da man bloße Hypothesen für erfahrungsmäßig erwiesen erklärte. So gewann der Materialismus trotz aller Hohlheit und innerlichen Unwahrheit große Massen für sich. Der neuere Empirismus und Realismus erwies sich schließlich auch nur als ein krasser Dogmatismus.

Doch haben die ernstesten naturwissenschaftlichen Forscher der Neu-erhebung der philosophischen Spekulation vorgearbeitet.

Es regt sich in unserer Zeit ein immer stärkeres Bedürfnis nach zusammenfassenden Ideen und gemeinsamen Idealen, nach einer Neubelebung der ethisch-religiösen Mächte. Man hat einsehen gelernt, daß wahres Glück nur bei dem Streben nach höheren Gütern bestehen kann. Beim Anbruch einer alles beherrschenden Naturforschung klammerte man sich an das Greifbare und Faßliche. Soziale und wirtschaftliche Interessen ließen die Menschheit für höhere Zwecke erstarren. Mit dem Nachlassen philosophischer Spekulation wuchs ein auf das Materielle gerichteter Sinnlichkeitszug empor. Dieser Zug hat in großen Kreisen eine erschreckende Macht gewonnen. Allerdings ist der Materialismus als Weltanschauung eine wissenschaftlich abgetane Sache. Der Widerstand der Innerlichkeit ist neu erwacht. Man hat empfunden, daß die materialistischen Ziele das tiefste Verlangen des menschlichen Herzens unbefriedigt lassen. Die alte Wahrheit ist neu erwacht, daß den Menschen nichts näher liegt, als seine Seele, und nichts wichtiger ist, als die Rettung seines geistigen Selbst. Inmitten der modernen Kultur haben wir die innere Verarmung bei aller äußeren Bereicherung, den Mangel an einem festen Halt gegenüber der stürmischen Lebensflut, das Fehlen eines großen Lebenszentrums gefühlt. Auch sind die alten Rätsel des Menschenlebens geblieben: das tiefe Dunkel über unser »Woher und Wohin«, unsere Abhängigkeit von den undurchsichtigen Mächten, die Gegensätze in unserem eigenen Innern, die Schranken unseres geistigen Vermögens, der schroffe Widerspruch zwischen der geistigen Anlage und der wirklichen Lage des Menschen. Damit hat die philosophische Arbeit ihre Bedeutung zurückerhalten. Die Wiederaufnahme der philosophischen Probleme ist in vollem Gange. Als besonders viel verheißende Führer auf dem Gebiete einer den tiefsten und vielseitigsten Bedürfnissen des Menschen entgegenkommenden Philosophie nennt der Verfasser Hermann Siebeck und Rudolf Eucken.

Die uns im Interesse einer möglichst weiten Verbreitung des Siebertschen Buches besonders berechtigt erscheinenden Wünsche möchten wir in folgendem zum Ausdruck bringen. Wir sehen dabei von jedem Eingehen auf den eigentlichen philosophischen Inhalt des Werkes um so mehr ab, als wir uns außer stande fühlen, dem massenhaft gebotenen Material ins einzelne nachzugehen.

Da sich das Werk als Handbuch zur Einführung in das philosophische Studium der neuesten Zeit bezeichnet, so muß daran gelegen sein, dasselbe in seiner gesamten inneren formellen Technik möglichst übersichtlich zu gestalten.

Hinsichtlich der biographischen Notizen wäre ein einheitlich durchgeführtes Schema festzuhalten. Die Statistik über Geburts- und Todesjahr, sowie über Geburtsort und hauptsächlichsten Wirkungskreis der Autoren wäre mit Anwendung von knapp gehaltenen Angaben etwa in folgender Art zu bieten: Name (des Autors), geb., gest., Geburtsort, letzter bzw. Hauptwirkungskreis. (Fast befremdlich erscheint u. a. die wiederholt vorkommende Aneinanderstellung der Notizen: wurde geboren und wurde Professor.) Die nur zufällige Ungleichmäßigkeit in den biographischen Mitteilungen ist zu vermeiden. Eine besonders ins einzelne gehende Biographie muß durch die Bedeutung der betreffenden Persönlichkeit geboten erscheinen.

Bei Anführung der Schriften ist lediglich das spezifisch auf ein Hauptthema Bezügliche zu bringen, also von einer ins Unbestimmte, Breite gehenden Literaturangabe abzusehen. Nebensächliche Arbeiten allgemeineren Inhaltes sind als nicht zur Geschichte der Philosophie gehörend nicht aufzuführen.

Zu einem klar abgegrenzten Überblick über den geschichtlichen